

Grosse Gemeinden machen beim Klimaschutz mehr

Was tun Gemeinden gegen den Klimawandel? Eine Podiumsdiskussion zeigte, dass sich ein Umzug nach Horgen lohnen könnte.

Von **Julia Häcki**

Thalwil. – Gleich zwei brandheisse Themen konkurrierten sich am Mittwochabend: Das Finalspiel der Champions League und die erste Klimawerkstatt in Thalwil unter dem Titel «Der letzte Zweifel schmilzt». Eine hochkarätige Runde von Exekutiv-Politikern aus der Region Zimmerberg hatte die Nonprofit-Organisation Myblueplanet auf das Podium geholt, diskutiert wurde über den Kampf gegen den Klimawandel auf Gemeindeebene. Die Organisation ist 2007 gegründet worden und geht das Thema Klimaschutz auf eine neue Art und mit viel Lust für eine klimafreundliche Gestaltung des persönlichen Lebensstils an.

«Wir haben die Politikvertreter sehr kurzfristig angefragt und sofort Zusagen erhalten», sagte Arthur Hitz, Präsident von Myblueplanet. Die Klimapolitik scheint also ein Thema zu sein, das den Politikern parteiübergreifend unter den Nägeln brennt.

Seegfröni dank Klimaschutz

Hitz eröffnete den Abend mit dramatischen Fakten: Beim jährlich erhobenen Angstbarometer der Bevölkerung liege 2008 zum ersten Mal die ökologische Bedrohung an der Spitze, noch vor der Finanzkrise. «Der Klimawandel kennt keine Rezession», konstatierte er. Er überliess dem Experten Oliver Stebler das Feld, der mit einer wissenschaftlich sehr präzisen und rhetorisch brillanten Präsentation klarmachte, dass die Klimaproblematik gemäss Uno-

Klimabericht mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auf den Menschen zurückzuführen ist und dass uns das Wasser schon bis zum Hals steht.

Benjamin Geiger, Moderator und Chefredaktor der «Zürichsee-Zeitung», nahm die Podiumsteilnehmer in die Mangel und fragte nach, was auf lokaler Ebene unternommen werde. Dabei wurde deutlich, dass es in grösseren Gemeinden schneller vorgeht als in kleineren. Die Gemeinde Horgen erhielt 2009 bereits das Bundeslabel «Energieschritt», Wädenswil ist auf dem Weg dazu. In Thalwil gibt es seit 2002 eine Energiekommission, Richterswil glänzt dafür mit originellen Ideen: FDP-Gemeindepräsident Ruedi Hatt schlug vor, so viel Wärme aus dem Zürichsee zu beziehen, dass es wieder zu einer Seegfröni käme.

«Nicht alles vorkauen»

Die Massnahmen klaffen zum Teil stark auseinander, wenn es um Anreize für die Einwohner geht. Horgen setzt klar auf finanzielle Beiträge bei Sanierungen und Neubauten – laut SP-Gemeinderätin Jacqueline Gübeli ist die Hälfte des dafür vorgesehenen Jahresbudgets schon jetzt im Mai bewilligt. In Richterswil und Wädenswil ist dafür kein Geld zu holen. Hatt pochte vielmehr darauf, dass Beantragungen auf kantonaler Ebene mit etwas weniger Formularen auskommen solle.

Philipp Kutter, CVP-Stadtrat Wädenswil, wies auf eine gewisse Verhaltensschizophrenie in der Bevölkerung hin, sich umweltbewusst zu geben und gleichzeitig Kapselkaffee zu trinken. «Wir können die Leute nicht immer an der Hand nehmen und ihnen alles vorkauen», meinte er, gewisse Initiativen müsse auch aus der Bevölkerung kommen.

«Klimaschutz kann aber auch durchaus lustvoll sein», sagte Jacqueline Gübeli. In Horgen gab es kürzlich einen Besuchstag für Niedrigenergiehäuser, was viele Interessierte angelockt habe.

Seewasser ist so klar wie selten

Tierische Schweborganismen haben die pflanzlichen Schweborganismen gefressen. Das macht das Seewasser klar.

Von **E. Magdalena Preisig**

Kilchberg. – Zurzeit macht der Zürichsee seine alljährliche klare Phase durch. Der Limnologe Ferdinand Schanz mag diese Zeit im Frühjahr: «Sie ist schön und gehört zum See.» Der Fachmann für Seen arbeitet seit dem Jahr 1977 auf der Limnologischen Station der Universität Zürich in Kilchberg.

Seine Kollegen haben im See Messungen durchgeführt und dabei einen Sichtweite von 11 Metern ermittelt. Im April habe dieser Wert lediglich etwa zwei Meter betragen. Diese Zahlen sagen aus, in welcher Tiefe eine weisse Scheibe mit ei-

nem Durchmesser von 30 Zentimetern von der Wasseroberfläche aus noch zu sehen ist. Abgesenkt wird sie von den Wissenschaftlern der Universität Zürich einmal im Monat von einem Boot aus. Diese Methode erfunden hat der italienische Pater Angelo Secchi, einem Entdecker und Forscher des 19. Jahrhunderts.

Winzig kleine Krebse

Dass das Wasser im Zürichsee momentan dermassen klar ist, liegt an den fehlenden pflanzlichen Bestandteilen im Oberflächenwasser. Diese Schwebeteilchen sind von tierischen Schweborganismen, dem Zooplankton, gefressen worden. Dabei handelt es sich um Kleinkrebse mit einer Körperlänge von etwa einem halben Millimeter. In einem Liter Seewasser sind zwischen 2 bis 60 Stück davon zu finden.

Schanz sagt, die Sicht in die Seetiefe zeige auf, dass die winzigen Tierchen «sehr effizient gearbeitet haben». Den bio-

logischen Rhythmus erklärt er folgendermassen: «Wenn die Kleinkrebse ihre Lebensgrundlage gefressen haben, sterben die meisten. Die pflanzlichen Schwebeteilchen im Wasser fangen wieder an, sich zu vermehren.» Im nächsten Frühjahr seien sie dann wieder so zahlreich, dass die winzigen Krebse sich wieder vermehren und die Nährstoffe vertilgen können.

Ein Teil der Nahrungskette

Für Schanz wäre es eine Katastrophe, wenn der See keine klare Phase durchmachen würde. «Dann wäre der See mit Abwasser und Pflanzendüngern stark verschmutzt, die pflanzlichen Schweborganismen würde sich rasch und zu grosser Dichte entwickeln.» Er sagt aber auch, dass die Schwebeteilchen im Mikrobereich keine Verschmutzung darstellen: «Sie gehören zur Biosphäre und sind Teil einer Nahrungskette: Pflanzenplankton-tierisches Plankton-Fisch-Mensch.»

WAS LESER MEINEN

«Ein Golfplatz bringt Eingriffe ins Gelände»

«Langlauf-Kälin spurt neues Golfprojekt vor», TA vom 15. 5.

Im Wädenswiler Berg im Gebiet Feld-Langrütli-Waggital plant ein Promoter einen Golfplatz. Und unser Stadtrat will die Planung laut Pressebericht «positiv begleiten».

Um was für ein Gebiet geht es da? Um eines der schönsten Erholungsgebiete in der Nähe unserer Stadt: Die sanft hügelige Landschaft wurde vom letzten Gletscher geformt.

Beim Rückzug des Gletschers entstand das Waggital, eingetieft vom Schmelzwasser.

Bei gutem Wetter ist die Aussicht grossartig. Zum Albis, zum Zürichsee und dann zum ganzen Alpenkranz, in der Mitte Säntis, Speer, Glärnisch und Höhnron. Gut gepflegte Wiesen, Weiden und Äcker wechseln sich mit kleinen Wäldchen ab. Es herrscht Ruhe. Das Strässchen dient vor allem Spaziergängern, Joggern und Reitern, aber auch einigen Traktoren und Autos. Eine ruhige Kulturlandschaft, die lebt.

Ich empfehle den Spaziergang vom Feld zum Langrütli und zum Waggital möglichst vielen nicht eingeweihten Wädenswilern. Ich hoffe auf Einsicht und Weitsicht unseres Stadtrates und seiner Planer. Ein Golfplatz bringt Eingriffe ins Gelände und schafft Unruhe. Harmonie und Ruhe der einzigartigen Landschaft würden empfindlich gestört. Erholung für viele steht hier Golfinteressen für wenige gegenüber.

THEODOR WILDBOLZ, WÄDENSWIL

Adliswiler Firma übernimmt Bestattungen

Schönenberg. – Ab dem kommenden Jahr übernimmt die Adliswiler Firma Heinz Bossardt den Bestattungsdienst in der Gemeinde Schönenberg. Dies schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Den Vertrag mit der bisher für diesen Service zuständigen Firma Hans Gerber AG Lindau hat der Gemeinderat am Ende Jahr gekündigt. Die Firma Heinz Bossardt Bestattungen AG ist heute bereits in den umliegenden Gemeinden Hütten, Horgen und Wädenswil tätig. (mor)

Langnauer Hallenbad ist an Pfingsten zu

Langnau. – Das Langnauer Hallenbad ist am Pfingstsonntag geschlossen. Am Pfingstmontag ist es von 9 bis 17 Uhr geöffnet. (mor)

ANZEIGEN

MIGROSBANK

Auf zu neuen Ufern – in Wädenswil!

Als eine expandierende, erfolgreiche Schweizer Bank verbinden wir ideal Tradition und Innovation sowie die Konzentration aufs Kerngeschäft. Unsere Kunden sollen von kostengünstigen und qualitativ guten Dienstleistungen sowie einem freundlichen und professionellen Kundenservice profitieren.

Im Zuge unserer Expansionsstrategie eröffnen wir im Frühling 2010 in Wädenswil eine weitere Niederlassung der **Migros Bank** und suchen für diesen **neuen Standort** eine/-n

➔ leiter/-in niederlassung 100%

In dieser Funktion übernehmen Sie die personelle sowie fachliche Führung der drei Mitarbeitenden sowie die **Gesamtverantwortung für die Niederlassung**. Ihr strategisches und vernetztes Denken sowie Ihre organisatorischen Fähigkeiten können Sie beim Auf- und Ausbau dieses Standorts unter Beweis stellen. Sie agieren als kreative/-r Unternehmer/-in und schöpfen das Marktpotential mit gezielten Aktivitäten aus. Sie kommunizieren offen, fair sowie direkt und überzeugen durch ein gewinnendes Auftreten, viel Fingerspitzengefühl sowie verkäuferisches Flair, welches Sie an der Kundenfront täglich einsetzen können. Ihr fachliches Rüstzeug haben Sie mit einer höheren Ausbildung (Bankfachdiplom, FH, etc.) ergänzt und verstehen es, Ihr Know-how Ihren Mitarbeitenden weiterzuvermitteln. Zudem konnten Sie schon erste Führungserfahrung sammeln.

Haben Sie sowohl Freude am Bankfach als auch an Führungsaufgaben? Ihre Ideen, Anregungen und Ansichten sind gefragt. Für deren Umsetzung bieten wir Ihnen effiziente Entscheidungswege, flache Hierarchiestufen sowie den erforderlichen Handlungsspielraum.

Sind Sie in der Region Wädenswil stark verankert und bereit, mit uns zu neuen Ufern aufzubrechen? Dann freut sich Frau Manuela Meier, Personalverantwortliche (044 229 86 06 oder manuela.meier@migrosbank.ch), auf Ihre Kontaktaufnahme sowie Ihre Bewerbungsunterlagen. Ihre Anfrage werden wir selbstverständlich vertraulich behandeln.

Migros Bank AG, Personelles und Ausbildung, Seidengasse 12, 8021 Zürich
www.migrosbank.ch

Engel Wädenswil: Ein Restaurant für jeden Einsatz.



Sein Ruf als hervorragendes Restaurant eilt dem Hotel und Restaurant «Engel» voraus. Gleich neben dem Bahnhof und mit einem weiten Blick auf den Zürichsee ist das Restaurant an verkehrsgünstiger Panoramalage situiert. Bei der Speisekarte im Engel setzt das 4-köpfige Team von



Köchen auf eine breite Auswahl, die schon beim Mittagessen beginnt: Ein täglich wechselndes Tagesmenu und drei Wochenmenüs stehen zur Auswahl bei einem moderaten Preis ab Fr. 19.50. Engel Geschäftsführer Bruno Cogliati erklärt: «Herausragende Qualität zu einem Preis wie für gutbürgerliche Küche haben wir uns zum Ziel gesetzt.» Das legendäre, jeden Tag von den Köchen neu kreierte 3-Gang-Abendmenu mit einem Glas Wein kostet im Engel 33 Franken. Auch was das sonstige breite Angebot des Engels anbelangt, kann das Hotel mit einem attraktiven Preis-Leistungsverhältnis aufwarten. Ob Bankett, Geschäftsessen oder Feiern auch für geschlossene Gesellschaften: Der Engel bietet massgeschneiderte Lösungen. Das gilt auch für den persönlichen Rahmen etwa bei einem Leidmal: Das kompetente Team des Engels findet hier im persönlichen Gespräch mit seinen Kunden passende Ideen für Menüs und ebenso für angemessene Innendekoration des Raums.



Hotel Engel
Engelstrasse 2
8820 Wädenswil
Tel. +41 (0)44 780 00 11